

Waldbrand bedrohte Müllumladestation

Großaufgebot an Kräften übte den Ernstfall

Kleinschönau: Ausgangslage für die Übung am 2.10.2004 war ein Waldbrand, der in der Nähe des Bahnhofes Kleinschönau die dort befindliche neue Müllverladestelle bedrohte.



Einsatzleiter BI Zinner

Die örtlichen Einsatzkräfte aus den Unterabschnitten Stift Zwettl und Friedersbach unter der Leitung von BI Günther Zinner, Kdt. der FF Kleinschönau nahm zunächst die Brandbekämpfung auf und konzentrierte sich vorwiegend auf den Schutz des in unmittelbarer Nähe gelegenen Bürogebäudes.



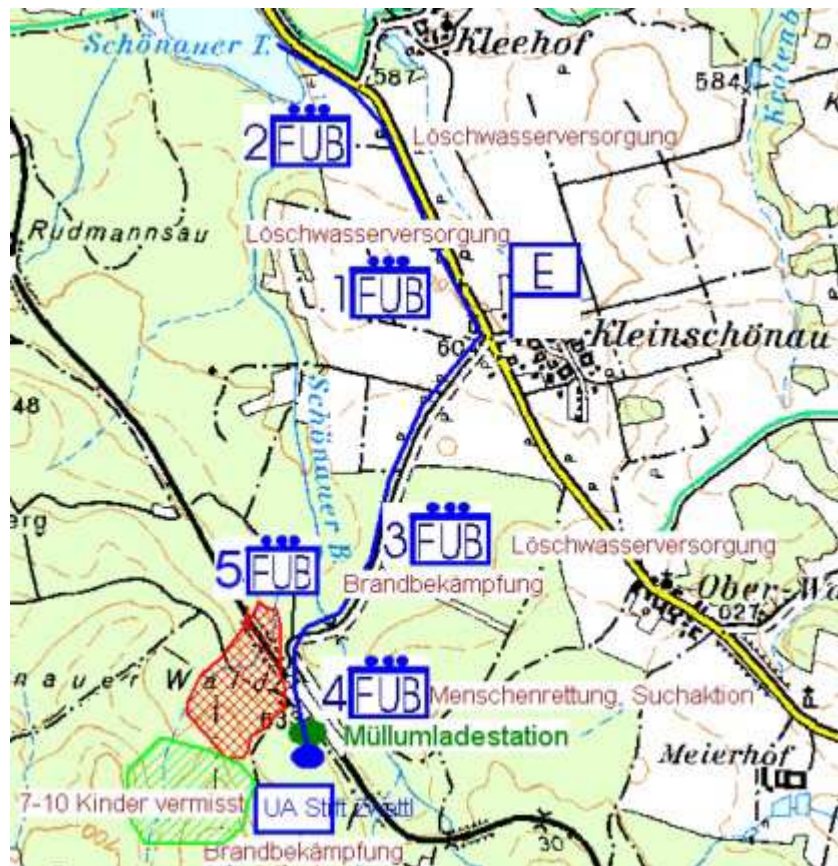
Der Bahnhofsbereich liegt mitten im Waldgebiet und bietet in der Nähe keine natürlichen Wasserentnahmestellen, es wurde daher gemeinsam mit dem Bau ein künstlicher Teich errichtet, der Teile des Oberflächenwassers der Anlage sammelt. Dieser Teich diente daher zunächst als einzige Wasserversorgung für die ersten Löscharbeiten.



Da jedoch mangels Zuflusses der Wasservorrat sehr begrenzt ist (es wurden zeitweise für 1 Wasserwerfer und 4 Strahlrohre mehr als 20 Liter/min benötigt), wurden zur Unterstützung Güllenfässer aus landwirtschaftlichen Betrieben der 22. Katastrophenhilfsdienst-Bereitschaft (KHD-Bereitschaft) angefordert.

KHD-Kräfte treffen ein

Wichtigste Aufgabe für die nachrückenden Kräfte war zunächst die Sicherstellung der Wasserversorgung, denn der Vorrat an Löschwasser war mittlerweile aufgebraucht. Während die Landwirte mit 5 Güllenfässern einen Pendelverkehr einrichteten und etwa 144.000 l Wasser aus dem 4 km entfernten Rudmannser Teich heranbrachten, legten der 1., 2. und 3. KHD-Zug eine Zubringleitung vom Schönauer Teich mit 2.860 m Länge und 58 Höhenmeter unter Einschaltung von 9 Pumpen (Einbaupumpen von TLF bzw. Tragkraftspritzen). Der 5. KHD-Zug unterstützte die örtlichen Einsatzkräfte bei der Brandbekämpfung.



Die fast 3 km lange Leitung liefert zwar Wasser, wäre jedoch allein zu wenig

Unfall am Containerabstellplatz

Für den 4. KHD-Zug (Technischer Zug) ergab sich ein dringendes Übungsziel in der Rettung von 2 Schwerverletzten Personen und 1 Getöteten, die bei Verschiebearbeiten zwischen Müllcontainern eingeklemmt wurden. Gemeinsam mit Notarzt und Rettungskräften

(Arbeitersamariterbund und Rotes Kreuz) waren die Personen zu befreien, was erst nach dem Wegziehen von Containern möglich war. Für die Rettung einer Person musste schwerer Atemschutz verwendet werden, da in deren Nähe ein vorerst nicht näher bekannter Stoff mit gelber Rauchentwicklung austrat.



Erschwerend hierfür war, dass dabei der Gleisbereich mit den Bergfahrzeugen an einer dafür nicht vorgesehenen Stelle überquert werden musste, was erst nach Rücksprache mit dem ÖBB-Einsatzleiter, Hr. Gruber vom Bahnhof Schwarzenau möglich war, da der Zugverkehr (real) aufrecht erhalten werden musste.



Als von der örtlichen Einsatzleitung die Meldung kam, mehrere im Waldbereich spielende Kinder seien vermisst, wurde anschließend der 4. Zug noch zur Personensuche entsandt und konnte die 10 Kinder unversehrt im nicht vom Brand betroffenen Gebiet finden.



Der Bezirksfeuerwehrkommandant informiert sich über die Lage



"Zaungäste": Vertreter der Gemeinde, Eigentümer und Betreiber

Plus/Minus

Bei der Übungsbesprechung im Feuerwehrhaus Zwettl dankte BFKDT OBR Ing. Gewalt Brandstötter dem neuen KHD-Bereitschaftskommandanten OBI Hannes Krivetz und seiner Mannschaft sowie den örtlichen Kräften unter BI Zinner und UAFKDT HBI Johannes Hofbauer für die gute Vorbereitung und Durchführung der wichtigen Übung.



KHD-Bereitschaftskommandant OBI Krivetz (Bildmitte) mit seiner Führungsmannschaft

Die Feuerwehren des Unterabschnittes Stift Zwettl hatten das Übungsgebiet entsprechend vorbereitet. Der Brandherd wurde durch Absperrbänder, Rauchpatronen etc. "sichtbar" gemacht, Strohpudden stellten die verletzten Personen dar.

Negativ muss vermerkt werden, dass die fast 3 Kilometer lange Zubringleitung einen enormen Aufwand an Material und Zeit verschlang und letzten Endes doch nur sehr wenig Wasser liefern kann (etwa 800 l/min). 2.860 m = 143 B-Schläuche, das ist die Normausrüstung von mehr als 14 Löschfahrzeugen für nur eine Leitung! Selbst eine zweite Leitung (wäre mit den mitgebrachten Reserveschläuchen gerade noch möglich gewesen) hätte die Situation nicht viel verbessert.



Als die im Ernstfall beste Lösung zeichnete sich der Transport des Löschwassers mit den Güllefässern bzw. den Tanklöschfahrzeugen im Pendelverkehr ab.

Die örtlichen Feuerwehrkräfte (UA Stift Zwettl u. Friedersbach) sowie die überörtlichen KHD-Kräfte setzten gemeinsam 328 Feuerwehrmitglieder und 61 Fahrzeuge ein. Die Übungsziele waren neben den zu lösenden Aufgaben die Zusammenarbeit dieser örtlichen und überörtlichen Kräfte, die wegen der Überlastung des Funknetzes (durch die große Entfernung waren Melder kaum einsetzbar) teilweise an ihre Grenzen stieß.

Weiters waren der Arbeitersamariterbund Gr. Gerungs (RTW), das Rote Kreuz Zwettl (KTW) und der ÖBB-Einsatzleiter vertreten, mit denen die Zusammenarbeit bestens funktionierte.

Text: Franz Bretterbauer
Fotos: Willibald Burger



Diese Seite wurde zum letzten Mal bearbeitet am: Sonntag, 06. Jänner 2008
Copyright: Bezirksfeuerwehrkommando Zwettl - Alle Rechte vorbehalten!